

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., viertel 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Zur Auslandsübernahme Insertionsaufträge: Haasonstela & Vogler A.-G., Hamburg, Adolphsberg L./A. oder deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Fronclor, Senatorska 18.
 In Moskau: L. Schabert, Petrowka, Haus Sobolow.

Vom 25. cr. ab befindet sich mein

Comptoir

Betrikauerstraße Nr. 267,
 im Hause D. Tempel, früher Czapiewski, gegenüber meinem
 bisherigen Bureau.

Wm. Landau.

C. MEDTNER & CO.-MOSKAU,

Agentur- und Commissions-Geschäft,
 wünschen noch einige Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten — event.
 auch den Alleinverkauf für Moskau zu übernehmen.
 Respektanten wollen ihre Adressen behufs persönlicher Rücksprache bis zum 12. (24.) cr.
 Grand Hotel sub Nr. 36, Loby, freudl. aufgeben.

Juland.
 St. Petersburg.
 — Nachstehende Einzelheiten der wunderbaren
 Errettung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers
 Casarewitsch auf seiner Reise in Japan werden
 vom „Прав. Вѣстн.“ nach dem „Сначае на
 водахъ“ (Rettung auf dem Wasser) als wichtig
 sowie authentisch und keinem Zweifel unterliegend

mitgeteilt: Am 29. April nahm Seine Kaiserliche
 Hoheit der Thronfolger Casarewitsch die Sehen-
 würdigkeiten der Stadt Ditsu in Augenschein und
 passierte mit dem Gesolge bei der Rückkehr nach dem
 Hause des Gouverneurs eine der engen Straßen
 des Ortes. Sowohl der Casarewitsch als auch die
 Seine Hoheit begleitenden Personen befanden sich in
 den in Japan üblichen kleinen zweirädrigen Equipa-
 gen (Dschinischka), die von Menschen fortbewegt
 werden, wobei jede derselben vorne von einer Person
 gezogen und von zweien hinten gehalten wurde.

Das Schwedische Sänger-Quartett, Dir. C. Jacobson, kommt.

Victoria-Theater.
 Mittwoch, den 28. October 1891:
Concert
 des berühmten Violin-Virtuosen
Stanislaw Taube
 unter Mitwirkung der berühmten Opern-Primadonna
Felicya Kaszoska.
 Anfang 8 Uhr.
 Billets sind vorher an der Kasse des Victoria-
 Theaters zu haben.

In der neuen (5—4)
Elementarschule für Mädchen
 unter der Leitung der
T. Friedenstein,
 welche die höheren weiblichen Lehrkurse in St.
 Petersburg absolvierte, werden Schülerinnen täg-
 lich von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags
 im Haus Zielke, in der S. Goldmann'schen Woh-
 nung in der Sachobala-Straße, aufgenommen.

Sämtliche Equipagen in einer Anzahl von über
 30 fuhren in einer langen Linie hintereinander.
 Den Zug eröffneten einige Japaner, denselben folgte
 der Casarewitsch, hierauf kam der Prinz Georg von
 Griechenland, weiter der japanische Prinz Arisju-
 gawa, unser Gesandter und das Gesolge. Auf diese
 Art ihren Weg nehmend, fuhren die Equipagen in
 nächster Nähe an den zu beiden Seiten des ganzen
 Weges aufgestellten Polizisten vorüber. Einer der
 letzteren verlor plötzlich in einem Anfall von Pa-
 natsmus oder irgendwelcher Geistesstörung dem
 Casarewitsch einen Hieb mit dem Säbel auf den
 Kopf. Der Thronfolger schrie auf: „Was willst
 Du?“ und blickte sich mit der Hand an den Kopf
 greifend um; gleichzeitig erfolgte der zweite Hieb,

aber glücklicherweise nur leicht auf den Arm. Hierauf
 sprang Seine Hoheit aus dem Wagen und stürzte,
 dem Bösewicht ausweichend, in der Richtung eines
 der zunächst gelegenen Häuser zu. Der Bösewicht,
 den Säbel hochhaltend, lief ihm nach. Als der
 im zweiten Wagen sitzende Prinz Georg den Schrei
 vor sich hörte, sah wie der Polizist seinen Säbel
 schwingend und wie der Casarewitsch sich ohne Hut *)
 vom Wagen entfernte, sprang er flugs eben-
 falls aus der Dschinischka mit dem Stod in
 der Hand und warf sich auf den Mörder.
 Die zu Seiten stehenden Japaner liefen eben-
 falls der Stelle zu, waren aber wie unter
 dem Einfluß einer Panik derartig verwirrt, daß
 sie nicht daran dachten, den offenkundigen Mörder
 zu ergreifen. Der Thronfolger trat in das nächste
 Magazin, lehrte aber sogleich um und blieb, um
 sich die Lage zu vergegenwärtigen, in der Thür des-
 selben stehen. Als er aber bemerkte, daß der Böse-
 wicht sich mit erhobenem Säbel näherte, lief er die
 Straße entlang. Das Blut aus der Wunde rann
 über das Gesicht und die Kleider auf das Straßen-
 pflaster. Zum großen Glück holte Prinz Georg den
 Polizisten ein und versetzte ihm mit voller Kraft
 einen Hieb mit dem Stod auf den Kopf. Der
 Mörder stürzte, wie vom Blitze getroffen nieder,
 sprang aber sofort auf, wandte sich gegen den
 Prinzen und stieß den Säbel gegen ihn. In diesem
 Augenblick hatte einer der beiden herbeigeeilten Fah-
 rer der Dschinischka sich dem Mörder vor die Füße
 geworfen, wodurch er zu Boden stürzte, während
 der andere den ihm beim Sturz entfallenen Säbel
 ergriff und ihm mit demselben einige Hiebe versetzte.
 Als der Fanatiker hierauf in den Händen der Po-
 lizei und nicht mehr gefährlich war, eilte der Prinz
 zu dem Casarewitsch und verwandte seine ganze
 Aufmerksamkeit auf den theuren Verwundeten.
 Bald traf dann das Gesolge mit dem Doctor
 Rambah ein, der die Wunde auswusch und vor-
 läufig verband.
 Nach Aussage der Zeugen, sowohl Russen als
 Japaner, war der Casarewitsch während der ganzen
 für alle seine Begleiter so schrecklichen Zeit außer-
 ordentlich ruhig und fast in gewöhnlicher Stim-
 mung.
 Nach angelegtem Verband nahm Seine Hoheit
 wieder in seinem Wagen Platz, während das Ge-
 solge, denselben umgebend, ihn zu Fuß bis zum

*) Der Hut war bei der Verwundung entfallen.

Nachdruck verboten.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit
 von
E. von der Hove.

(10. Fortsetzung.)

Es war mehr mechanisch als mit Wissen, daß
 Hans das Boot die gewohnte Richtung nehmen ließ.
 Deshalb kehrte er überhaupt zurück? Warum ließ
 er das Boot nicht eine jähe Schwenkung machen,
 die für einen unglückseligen Zufall gelten konnte und
 ihn herausriß aus dieser nichts würdigen Komödie,
 die sich Leben nannte und die doch im Grunde
 nichts anderes war als ein Zug, — ein grausamer
 Zug und Trug?

Was hatte seiner? Er wußte es nicht. Dachte
 er überhaupt etwas? Er sah nur im Sonnenschein
 die glitzernde Wasserfläche und setzte die Ruder ein,
 Stoß um Stoß, Schlag um Schlag, mit auto-
 matischen Gleichmäßigkeit, kaum wissend, daß er
 es that.

Und am Steuer saß der hübsche, blauäugige
 Burtsche des Bootswermiethers und seinen hellen
 Augen entging nichts. Nicht im mindesten fiel ihm
 auf, daß der Andere kein Wort zu ihm sprach. Das
 war er gewohnt an diesen geldstolzen jungen Leuten,
 welche auf ihren ererbten Besitz pochen und sich zu
 hochstehend dünken, um mit Niedriggestellten ein
 Wort zu wechseln. Dennoch hastete sein Blick wie-
 derholt auf ihm. Sein ausnehmend schönes Gesicht,
 seine elastischen Bewegungen, dieselben und er
 sagte sich mit Bedauern, daß ein Seemann an
 Jenem verloren gegangen sei. Aber je näher sie
 dem gartenbefränten Ufer kamen, desto mehr
 schweifte sein Blick dorthin und er sah die prächtigen
 Willen durch das schon fahle und gelichete Laub
 der Bäume schimmern; er sah die hübschen Pavil-
 lons am Ufer der vielfach terrassenförmig angelegten
 Gärten; er sah die Bäte hinter denselben sich an

den Anlegeplätzen schaukeln und er sah auch ein
 Boot, das unter tief herabhängenden Weiden ver-
 steckt lag und in welchem sich ein Mensch befand.
 Beim Herannahen des Bootes verschwand er aus
 dem still liegenden Fahrzeug im Dunkel der Weiden.
 Und gerade auf den Garten, hinter welchem jene
 das Ufer begrenzen, schoß das von dem schweig-
 samen Insassen gelenkte Boot zu. Zwei Minuten
 später legte es an der Steintreppe mit den Löwen-
 köpfen zu beiden Seiten an und der junge Mann
 sprang ans Land.

„Das für Dich!“ sagte er, dem leblichenden
 Burtschen ein Geldstück in die Hand drückend.
 Ehe dieser seinen Dank sagen konnte, war Hans
 schon die Treppe hinangeeilt.

Der Burtsche blickte auf das Geldstück in seiner
 Hand und setzte sich dann an die Ruder.
 „Wie gut sie es haben, diese Reichen!“ sprach
 er vor sich hin. „Geld — für uns Alles — ist
 ihnen Nichts! Das für Dich!“ wiederholte er des
 jungen Mannes Worte. „Teufel noch einmal, wer
 weiß, was er mir gegeben, wenn ich ihm das Ge-
 heimniß verrathen hätte, was jene Weiden verbergen!
 Aber — pah! — was geht's mich an? Vielleicht
 wäre er mir nicht einmal dankbar dafür gewesen!
 — Bog Blick, da scheint ein neuer Fahrgast zu
 sein!“ Seine hellen Augen hatten einen Mann mit
 mächtigem Schlapphut entdeckt. „Den muß ich mir
 kapern! La gieb's am Ende noch ein Douceur!“
 Und eifrig ruderte er der nächsten Anhaltestelle
 von Bäten zu, wo der von ihm Erspähte, der ihm
 ein Zeichen gegeben hatte, stand.

VII.
 Berschnmettert.

„Wo ist mein Vater?“
 „In seinem Zimmer, junger Herr; er hat
 dasselbe noch nicht verlassen, aber er hat nach Ihnen
 begehrt und den Befehl gegeben, ihn sofort zu be-
 nachrichtigen, sobald Sie heimkehrten!“
 „Gib er Ihnen den Befehl?“
 „Nein, Madame Baumgart sagte es mir.“
 Hans sah dem alten Johann, der vor ihm

stand, prüfend in's Gesicht. Er suchte sichtlich nach
 Worten, welche er an den alten Diener richten
 wollte.

„Mein Vater verließ heute Morgen das Haus
 noch nicht?“ fragte er endlich mit stockendem Athem.
 Der Diener schüttelte den Kopf.
 „Nein, Herr, wie ich sagte“, antwortete er.
 „War — war heut Morgen noch Niemand
 hier?“
 Die Frage rang sich ächzend von seinen Lippen.
 „Doch“, nickte der alte Mann, „es kamen
 Viele, welche ihr Weileid besorgen wollten, — ihr
 Weileid, welches den Sommer doch nur noch ver-
 größern kann.“
 „Und wer empfing dieselben?“
 Die meisten Madame Baumgart, — einige
 die sich schicklichweise nicht abweisen ließen, Fräu-
 lein Tertha. Auch Fräulein Dallberg war hier mit
 ihrem Vater.“

Bei den letzten Worten sah der grauöpfige
 Diener mit einer Vertraulichkeit, welche man seiner
 langjährigen Anstellung in dem Hause zugute halten
 durfte, den jungen Mann an, den er auf seinen
 Armen gewiegt und gleichsam mit groß gezogen
 hatte. So kannte er denselben, wie kaum ein zweiter,
 und wußte, daß er der reizenden Toni Dallberg
 gar zu tief in die Augen geschaut hatte, ein Factum,
 welches bei dem seltenen Liebreiz dieses jungen Mäd-
 chens wohl zahlreiche Altersgenossen mit ihm theil-
 ten. Aber der alte Johann wußte auch, daß viele
 ein und dasselbe Mädchen anbeten können, während
 dieses doch nur einen Einzigen zu lieben vermag,
 und daß in die Fall dieser Einzige Hans Volk-
 heim war, den wenn je zwei junge Menschenkinder
 von Gott für einander bestimmt gewesen, so waren
 es diese beiden, welche mit einander erst ein Wesen
 zu sein schienen. Das Alles hatte der scharfsichtige,
 alte, treue Diener gar lange schon erkannt und des-
 halb seine leise Anspielung selbst in dem gegenwär-
 tigen, tiefen Schmerz, welchen er wahrhaft emp-
 fand und gewiß nicht heuchelte.

In den Augen Hans Volkheim's verrieth sich
 ein leises Aufflackern, aber so schwach, daß es nur
 den forschenden Augen des Graupops nicht entging.

Wie durfte er an die Liebe und an Glück denken,
 mit der Last, die ihm auf der Seele lag?
 „Und mein Vater empfing Niemand?“ brachte
 er nach minutenlangem Schweigen hervor.
 „Doch“, nickte der alte Johann, schnell ganz
 wieder bei der Sache. „Es kam ein Herr mit
 hohem Cylinder, der ihn unbedingt selbst zu sprechen
 beehrte. Madame Baumgart versuchte ihr Heil,
 aber umsonst. Der Herr bestand darauf, Herrn
 Volkheim selbst sprechen zu müssen. Und Ihr Vater
 empfing ihn wirklich, nachdem Madame Baumgart
 ihm seine Karte gesandt hatte. Der Karl sagte mir
 nachher, der Herr wäre ordentlich aufgeregt gewor-
 den, als er den Namen auf der Karte und die
 Worte, die Jener auf die Rückseite geschrieben, ge-
 lesen hätte.“

„Sie wissen diesen Namen nicht?“
 Hans mußte sich zwingen, die Worte überhaupt
 hervorzubringen.

Der alte Mann schüttelte trübe den Kopf.
 „Nein“, sagte er, „aber wenn der junge Herr
 zu dem Herrn Papa gehen, wird dieser sicher davon
 sprechen, denn es war der einzige Besucher, den er
 selbst empfing.“

„Blieb derselbe lange bei ihm?“
 „Nein, etwa zehn Minuten.“
 „Wie sah er aus?“
 Der alte Diener zuckte die Achseln.
 „Wenn ich aufrichtig sein soll, nicht gerade
 sehr fein. Ich weiß selbst nicht, was ich aus ihm
 machen soll!“

„Sah er die Todte?“
 „Nein, danach fragte er meines Wissens auch
 gar nicht.“

„Un: wann war er hier?“
 „Vor kaum einer halben Stunde; es ist erst
 wenige Minuten her, daß Madame Baumgart mir
 sagte, der junge Herr möchte sofort zu dem Herrn
 Papa kommen, sobald Sie heimkehrten.“

„Es ist gut, Johann“, sagte Hans, und er
 sprach sichtlich mit Anstrengung. „Es ist wohl
 selbsterklärend, daß von unserem Gespräch —“
 „Der Blick des Dieners ließ ihn verstummen.
 „Bleib junger Herr, wollen Sie nicht“,

ОТЪ ЛОДЗИНСКАГО ОТДѢЛЕНІЯ ГОСУДАРСТВЕННОГО БАНКА.

Лодзинское Отдѣленіе имѣетъ честь довести до свѣдѣнія публики, что съ 9-го Октября сего года Отдѣленіе взимаетъ, впродолженіе до измѣненія, по учету векселей 6% по ссудамъ подъ залогъ процентныхъ бумагъ 6 1/2% годовыхъ.

И. д. Управляющаго: ГАМРИХЪ. Секретарь: Аноповъ.

Dr. V. Micewicz, Ecke der Petrikauer- und Bielona-Strasse, Haus S. Wislicski. (12-5) Ordiniert für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Electricität u. Massage gegen Krämpfe, Nahrung, Nervenschwäche, Rheumatismus u. s. w.

Dr. Eliasberg, aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin), Petrikauer-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.

Dr. L. Przedborski, Spitalarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 64 im Hause P. Lichtenberg, gegenüber dem Gustav Lorenz'schen Hause; und empfängt Nasen-, Nachen-, Kehlkopf- und Ohren-Leidende täglich von 3-6 Uhr Nachmittag.

Dr. Jacob Kohn, Spezialarzt für Frauen- und Kinder-Krankheiten, wohnt gegenwärtig Petrikauer-Strasse Nr. 31 (neu), Haus Jacob Frischmann, neben dem Gärtner-Kaden „Juljanow“.

Dr. A. Poznański, Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Kehlkopf- und Nasenkrankheiten, ist aus Wien zurückgekehrt und wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 70, Ecke Krötke-Strasse (beim Grand-Hotel). Sprechstunden bis 10 Uhr Früh und von 4 1/2-6 1/2 Uhr Nachmittag.

Dr. B. Handelsmann, Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten, Sprechstunden von 7 1/2-10 Uhr Vorm. u. von 3-5 Nachm. Petrikauer-Strasse Nr. 92 (im Hause wo sich die Conditorei des Stern befindet.)

Dr. med. E. B. Löwensohn empfängt täglich von 9-11 Uhr Vorm. und von 4-5 Nachm., Petrikauerstr. Haus Epstein, neben Hotel Victoria.

Dr. M. Silberstrom, ehem. Extern am Marienkrankenhaus u. Findelhaus in Moskau, wohnt Zawadzka-Strasse, Haus Lubiecki, gegenüber des Polizeiamts. Sprechstunden von 8-9 Uhr Morgens und von 3-6 Uhr Nachmittag.

HENRYK ELZENBERG, vereideter Rechtsanwalt, ist zurückgekehrt.

Ein Zwirn- u. Spulmeister, sowie ein Musterzeichner, werden für sofort gesucht.

Zur gef. Beachtung! Dampfkessel-Reparaturen aller Art nimmt an und führt prompt und billigst aus.

T. Neumann, St. Anna-Strasse Nr. 835 b. ist eine große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Das neue Mode-Magazin von S. Fraenkel, Petrikauerstrasse Nr. 250 (8) neben der Byrdower Niederlage, empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager neuester Pariser Modelle, sowie auch eine große Auswahl von in- und ausländischen Zuthaten.

Im Armen-Asyl werden Bettfedern zum schleifen angenommen.

Lodzer VICTORIA-THEATER Donnerstag, den 21. d. Mts.

WIEŚ DO SPRZEDANIA. (Ein Gut zum Verkauf.) Lustspiel in 4 Akten von M. Gawalewicz und A. Jalewski.

In Vorbereitung: Kawaler z fajokami. (Der Beilchensprenger.) Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Narzezona z Vert-Poteaux (Die Braut von Vert-Poteaux). Operette in 3 Akten von E. Andran.

Gänzlich neue Ausstattung.



Verein Lodzer Cyclisten. Freitag, den 23. d. Mts.

General-Versammlung im Clublocale, präcise 7 1/2 Uhr. Tagesordnung: Ballotage, Comité-Neuwahl, Cassenbericht, Tagesfragen.

Der Vorstand.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr. Freitag, den 23. Oktober a. c. um 7 1/2 Uhr Abends: Signal-Übung.

3. Zug im Saale des Evangelisch-luther. Jünglingsvereins.

Sonntag, den 26. Oktober a. c., um 7 1/2 Uhr Morgens: Übung.

1. Zug am Requisitionshaus des 1. Zuges. 4. Zug am Requisitionshaus des 2. Zuges.

Commando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Raum und Kraft an der Petrikauer-Strasse für ca. 35 Dampfkräfte, oder andere Maschinen per sofort billig zu verkaufen.

Ein halbes Haus mit Garten ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn Zul. Arndt (Buchhandlung).

Pianino oder Stutzflügel, gebraucht, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter „T. 50“ find in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Das neue Mode-Magazin von S. Fraenkel, Petrikauerstrasse Nr. 250 (8) neben der Byrdower Niederlage, empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager neuester Pariser Modelle, sowie auch eine große Auswahl von in- und ausländischen Zuthaten.

Im Armen-Asyl werden Bettfedern zum schleifen angenommen.

Restaurant „Zum Neuen Stern“ Warschau, Bielańska ulica Nr. 5. Seit dem 10. d. Mts. habe ich das Restaurant „Zum Neuen Stern“ in Warschau, Bielańska ulica Nr. 5, übernommen und bitte das hochgeehrte Publikum von Lodz und Umgegend um freundliche Protection meines neuen Unternehmens.

Lodzer Thalia-Theater. Donnerstag, den 22. Oktober 1891. Mit aufgehobenem Abonnement! 3. Gastspiel der Großherzoglich Baden'schen Hofchauspielerin Anna Führung.

ARRIA UND MESSALINA. Tragedie in 5 Akten von Wolf Hilbrandt. Valeria Messalina, Gemahlin des Kaisers Claudius. Anna Führung a. G. Programm der Zwischenacts-Musik: Ouvertüre z. Op. „De Hochzeit des Figaro“ von Mozart.

Fabrik von plattirten Waaren eröffnet habe. Alle, noch so ruinirten Gegenstände werden vollständig neu hergestellt, dauerhaft versilbert, vergoldet und vernickelt und unter Garantie geliefert.

Gebethner & Wolff, Petrikauerstrasse Nr. 18. Flügel-, Piano- und Harmoniumlager in Verbindung mit Musikalienhandlung.

Die Kunst- und Handels-Gärtnerei in Nowosiolki, per Bialystok, Poststation Choroschtsch, empfiehlt diverse Obst- und Wild-Bäumchen, ebenso Sträucher in den verschiedensten Qualitäten und zwar 4-5jährige Nespel, Birnen und Pflaumen mit starken Knochen; 5-6jährige röhre gewöhnliche Kirschen in großer Anzahl zu niedrigen Preisen, Kasanien, Ahornbäume, Korbweiden, Himbeeren, Stachelbeeren, Gartenerdbeeren etc.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit als Webmeister thätig war und eine der besseren Web-Schulen besucht hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Ein junger Mann (Christ), welcher der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und mit der italienischen doppelten Buchführung theoretisch und praktisch genau vertraut ist, sucht Stellung.

Kremer's Israelitische Schule für Religion, Sprachen und Wissenschaften Neuer Ring Nr. 7.

Sch. A. Mindels vierklassiger hebräischer Religions-Schule „Ohel-Tora“ finden Kinder jeglichen Alters Aufnahme.

Gebrauchte Gold- und Silber-Gegenstände, wie auch Edelsteine und sämtliche Münzen kauft und tauscht um auf neue Gegenstände gegen Zahlung der höchsten Preise das Juwelier-Geschäft von Moritz Gutentag, Neuer Ring Nr. 3.

Frank-Kaffee. Empfehle diesjährige: Sprossen in Delikatess-Del, (aus- und inländ.), Mal in Gelee, Nennaugen marinirt, Morcheln, conservirt, Trüffel, Marow-Erbsen, Kleingeschnitt, Bohnen, conf., Stangenpargel, Sardellen und Sardinen.

ALOIS HAU, Wein-, Spirituosen- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse Nr. 551.

Messina-Mehl. Natürliche Transkaukasische und Arabischer Weine in der Niederlage von M. D. Okojew, Zielna (Bahn-) Strasse Nr. 11 in Lodz.